Freie Presse
CHEMNITZER ZEITUNG

"Prinzessin" im Spiel der Könige

Schach: Chemnitzerin holt Vizemeistertitel bei Deutschen Meisterschaften der Junioren unter elf Jahren

Tina Mietzner vom ESV Lok führt ihren Weg zur späteren Elitespielerin unbeirrt fort. Die nächsten Erfolge des ehemnitzer Mädchens scheinen vorprogrammiert. Foto: Ebert

Von unserem Mitarbeiter Torsten Kohlschein

Wenn es einem Wettkämpfer gelingt, sich von einer Deutschen Meisterschaft zur nächsten vom 15. Platz zum Vizemeistertitel hochzuarbeiten, dann nötigt das echte Bewunderung ab, denn das ist ein Leistungszuwachs, der sich in Zahlen eigentlich gar nicht recht ausdrücken läßt. Die zehnjährige Schachspielerin Tina Mietzner vom ESV Lok Chemnitz hat diesen Sprung geschafft. Sie ist die diesjährige deutsche Vizemeisterin der Altersklasse U 11, der unter elfjährigen.

Die Deutschen Meisterschaften für ihre Altersgruppe hatten vom 31. Juli bis zum 7. August im vorpommerschen Torgelow stattgefunden. Elf Partien mußten die je 40 jungen Spieler und Spielerinnen bestreiten, nach dem "Schweizer System". Wie ein alter Hase erklärt Tina Mietzner, was das ist: "Die ersten Spielpaarungen lost der Computer aus. Nach der ersten Partie spielen Gewinner gegen Gewinner, Verlierer gegen Verlierer und Remisspieler gegen Remisspieler. Auch diese Begegnungen werden immer wieder zugelost."

Besonders zu schaffen machten den Schachjunioren die Temperaturen: "In der Schule, wo wir gespielt haben, war es bis zu 35 Grad heiß", erzählt Tina Mietzner, die in Begleitung ihres Trainers Ingo Sambale nach Torgelow gefahren war. Im Nachhinein ist sie unzufrieden mit der Spieldauer: "Wir hatten für eine Partie nur drei

Stunden. Das ist gerade bei der Hitze einfach zuwenig, um vernünftig nachzudenken. Eigentlich hätten es fünf Stunden sein müssen". Ein zusätzliches Handicap für die Mädchen lag darin, daß sie auch gegen ihre männlichen Altersgenossen spielen mußten, obwohl für beide Geschlechter getrennte Wertungsgruppen gelten, es also auch einen männlichen deutschen U-11-Schachmeister gibt. "Die haben mehr Ausdauer und kommen mit der Hitze besser zurecht", erklärt Tinas Mutter Kerstin Mietzner.

Aber die zeitlich verhältnismäßig kurz gehaltenen Schachpartien von drei Stunden waren auch dem Bestreben der Veranstalter geschuldet, das Schachturnier so kindgerecht wie möglich zu gestalten. So machten die angehenden Großmeister Ausflüge in die Umgebung, besuchten einen Reiterhof, waren im Tierpark oder in der Kinderdisko. "Damit haben sie sich sehr viel Mühe gegeben. Das ist nicht bei allen Jugendschachwettkämpfen so", lobt Kerstin Mietzner. "Die Stimmung war auch ziemlich kameradschaftlich", erzählt Tina, "obwohl natürlich jeder immer hoffte, daß die Spieler vom anderen Land verlieren." Am Ende machten dann auch Sachsen und Thüringer die ersten drei Plätze bei Jungen und Mädchen unter sich aus. Für jeden Sieg erhielten die Wettkämpfer einen Punkt, für ein Remis einen halben. Tina hatte am Ende sieben Punkte - nur einen halben weniger als die deutsche Meisterin Elisabeth Pätz aus Thüringen. Dennoch ist Tinas Leistung im

Grunde genommen viel höher zu bewerten. Denn der Vater der Deutschen Meisterin ist Schachgroßmeister, einen solchen Hintergrund hat die junge Chemnitzerin, die seit einigen Tagen das Schloßberggymnasium besucht, nicht aufzuweisen. Als sie fünf Jahre alt war, hatten die Eltern ihr das Schachbrett nur vorgesetzt, weil sie es bei Würfelspielen mit den erzielten Augen nie so genau nahm. Auf deutsch: Sie mogelte, was die Eltern dazu veranlaßte, ihr ein Spiel beizubringen, bei dem man nicht schummeln kann. Doch dressiert oder gezwungen haben sie ihre Tochter zu nichts. Sie macht den Eindruck eines ganz normalen Mädchens, vielleicht etwas intelligenter als ihr Altersdurchschnitt, das aber keineswegs mit einem Schachbrett vor dem Kopf durch die Gegend läuft.

So war für Mietzners, als Anfang Juli in Dresden die Internationalen Meisterschaften für Tinas Altersklasse stattfanden, keine Frage, ob Tina daran teilnimmt oder ob die Familie, wie vorgesehen, in Urlaub fährt: Sie fuhren. Wie es aussieht, wird die Herrin über König, Dame, Türme, Läufer, Springer und Bauern auch in Zukunft noch genügend Gelegenheit haben, ihr Können auf internationalem Parkett unter Beweis zu stellen. Ob sie noch ab und an gegen ihre Eltern spielt? "Die wollen nicht mehr", antwortet Tina lächelnd. Und fügt hinzu: "Man kann's verstehen."

(Quelle: Freie Presse / Chemnitzer Zeitung v. 13/14.08.1994)